

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1922

59 (20.5.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-875377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-875377)

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten das Vierteljahr Mk. 18.— einschließlich Bestellgeld.
Bestellungen übernehmen alle Postanstalten, Briefträger und andere Boten.
Leitung: 6. Str. Druck und Verlag von L. Sirk.



Anzeigen kosten die einpaltige Korpuszelle oder deren Raum Mk. 1.60
Auswärtige Anzeigen Mk. 2.— — Reklametzelle Mk. 3.50
Anzeigenannahme bis spätestens vormittags 10 Uhr am Tage der Ausgabe des Bl.

Nr. 59.

Elsfleth, Sonnabend, den 20. Mai

1922.

Tages-Beizer.

(20. Mai)
O-Aufgang: 4 Uhr 25 Min.
O-Untergang: 8 Uhr 23 Min.
Hochwasser:
9 Uhr 13 Min. Vorn. — 9 Uhr 48 Min. Nm.

Der Friedenspact-Vorschlag.

Der Garantiepact, der am Donnerstag der politischen Kommission und am Freitag der Plenarsitzung der Konferenz zur Beschlußfassung vorgelegt wird, hat folgenden Wortlaut: 1. Die Mächte (Italien, England, Japan, Polen, Rumänien, Rußland, Schweden, die Schweiz) begrüßen es, daß eine Kommission ernannt werden soll, um die Wünsche antwortend der russischen Sowjetregierung und den anderen Regierungen zu prüfen und sich mit einer russischen Kommission, die ein ebenbürtiges Mandat hat, zu begegnen. 2. Spätestens am 20. Juni müssen die Namen der Mitglieder der nicht-russischen Kommission zur Kenntnis der russischen Regierung und die Namen der Mitglieder der russischen Kommission zur Kenntnis der anderen Regierungen gebracht werden. 3. Die von diesen Kommissionen behandelten Fragen müssen alle existierenden Fragen umfassen, die sich auf die Schulden, auf das Privatvermögen und auf die Kredite beziehen. 4. Die Mitglieder der Kommissionen müssen sich am 20. Juni im Haag begegnen. 5. Die Haager Kommissionen werden sich betreffen zu den in Punkt 3 vorgesehene Fragen Einverständnisse auszuhandeln. 6. Um die ruhigere Arbeit der Kommissionen zu gewährleisten, ist das gegenseitige Vertrauen herzustellen, werden einerseits zwischen der russischen Sowjetregierung und den mit ihr gegenwärtig verbündeten Regierungen und andererseits zwischen den unterdrückten Regierungen Vereinbarungen abgeschlossen, die den Zweck haben, sich von allen Art Angriffen auf das Territorium der anderen Staaten sowie über jeden Propaganda zu enthalten. Die Verpflichtung bezieht sich auf den gegenwärtigen Status quo und dauert vier Monate lang vom Abschluß der Arbeiten der Kommission an.

Schiffersches Vereinerklärung zur Teilnahme.

In der Vormittagsitzung der Unterkommission der ersten Kommission am Mittwoch teilte Schiffers die russische Antwort auf die Vorschläge der Unterkommission mit. Er beschwerte sich darüber, daß die Russen von den Regierungen der Unterkommission ausgeschlossen worden seien und daß der russische Vorschlag auf Genehmigung einer Sachverständigenkommission nicht in der vorgeschlagenen Form angenommen worden sei. Gleichwohl werde Rußland sich an der Konferenz beteiligen. Nachdem Schiffers sich noch gegen den Ausschluß Deutschlands aus der Zahl der an der Kommission teilnehmenden Staaten protestiert hatte, schlug er als Etz der Sachverständigenkommission Stockholm oder Wigo vor, doch würden die Russen auch mit London nicht auf alle Fälle handeln sein. Ebenso sei sich nicht alle Staaten bei der Regulierung ihrer Beziehungen zu Rußland dieselben Freiheiten genießen würden, wie vor der Gemmele-Konferenz, so würde Rußland die Frage seiner Teilnahme an der Konferenz erneut aufwerfen. Artikel 6 des Antisubventionspactes müsse auf alle mit Rußland alliierten Republiken ausgedehnt werden. Da Rußland in den letzten Jahren nicht von regulären Armeen, sondern auch von Banden angegriffen worden sei, so müsse es einen dementsprechenden Schutz erhalten. In Finnland und Polen müßten die Banden, Arbeiterpatrouillen usw. aufgelöst, aus Rumänien und Westarabien alle Truppen Brangels und Petrusas entfernt werden. Weiterer der Grenzen sollten Kontrollzonen geschaffen werden.

In seiner Erwiderung bezeichnete es Knud George als absolut richtig, daß Deutschland von der Diskussion der Kredite ausgeschlossen werde. Bevor man zu den Krediten komme, müsse erst die sehr schwierige Frage der Privatgüter und der Schulden erledigt werden. Nicht sehr bedauerlich sei, daß Deutschland nicht sehr bedauerlich sei. Andererseits würde Deutschland, wenn es anwesend sei, über Fragen mitberaten, bezüglich derer es schon zu einem Abkommen mit Rußland gelangt sei. Wenn ein Übereinkommen verwirklicht sei und den Regierungen die Anerkennung gemacht worden sei, würde es eine Torheit sein, Deutschland die Mitarbeit am Wiederaufbau Rußlands zu verweigern. Wenn nicht Beihilfe der an der Konferenz vertretenen Länder für den Saag als Veranstaltungsort seien, dann müßte diese Arbeit das Liebergeviert haben. Das russische System und das in den übrigen Ländern der Welt herrschende lasse sich nicht vereinigen, aber sie näherten sich jetzt einander. Dornick sei das Land in Rußland nationalisiert. Zunächst sei es das Eigentum der Kanäle. Man werde schließlich in Rußland zu einem ähnlichen System kommen, wie es auf die französische Revolution gefolgt. Gegen die genannten Kommissionen könne kein Einwand erhoben werden. Weiterer sagte Knud George. Als wir eine Intervention in Rußland ermittelten, haben wir es offen getan. Wir haben später gesagt, wir würden es nicht mehr tun und haben unser Wort gehalten. Mit der Expedition Brangel haben wir nichts zu tun. Die gegenwärtigen Streitkräfte Brangels stellen eine größere Gefahr für das Land dar, in dem sie sich befinden, als für Rußland. Ich hoffe, daß wir uns nach Abschluß des Bürgerkrieges mit den Angelegenheiten unserer eigenen Länder befassen werden.

Die Entwicklung des Elsflether Gemeindefwesens.

Von W. J m m l e r.

Es ist ein Jahr her, seit ich mir erlaubte, an dieser Stelle auf eine zukünftige Entwicklung Elsfleth's im allgemeinen hinzuweisen. Ich legte dar, wie durch den damals noch in weiter Ferne stehenden, jetzt aber in Angriff genommenen Kanal sich das Bild an der unteren Hunte verändern würde, und lenkte die Aufmerksamkeit auf die Entwicklungsmöglichkeit, die sich einem vorwärtsstrebenden Städtchen darbieten würde. Zudem ich diese Erörterung aufreichte, die im großen und ganzen auch heute noch ihre Gültigkeit hat, will ich sie nach einer Richtung ausbauen, die die Grundlage für eine entsprechende Zukunft Elsfleth's zu bieten vermag und die Stellung der zwei nebeneinander bestehenden Gemeindefwesen Stadt- und Landgemeindef Elsfleth behandelt.

Man lasse mich zwei Beispiele vorausschicken und an die Entwicklung von Bremerhaven-Geestemünde und Wilhelmshaven-Rüstringen erinnern. Beides sind Gemeindefwesen, die die Wucht des Verkehrs oder der staatlichen Notwendigkeit hat entstehen lassen, beide sind durch eine sonderbare Zersplitterung der Interessen staatlich zerschnitten, bei beiden ergibt sich das Bild, daß zuerst eine Zelle entstand, der man kaum genügend Raum zur Lebensfähigkeit gegeben hat, und die, als sich diese Lebensfähigkeit doch durchsetzte, mit aller Macht nach außen drängte, als schon die Nachbarn angingen, an diesem Lebensprozeß mitzugehen, und nicht gewillt waren, diesen Nährboden an den älteren Bruder abzutreten und kaum mit einer Teilung der Interessen zufrieden waren. Welche Konflikte das herausbeschwor, mag für den Außenstehenden verdeckt geblieben sein. Das solche Konflikte bestanden und bestehen, beweisen die Verzögerungen und das sich Zerschlagen von Verhandlungen, die für das große Ganze mäßigend gewesen wären, die aber an der Unlust der Verhältnisse doch scheiterten. Nicht immer läßt sich eine reinliche Scheidung der Interessensphären durchführen, wie in Bremerhaven-Geestemünde (Großbredersee-Seeffischer). Wäre bei der Schaffung dieser Gemeindefwesen der Blick und die Energie des Schöpfers groß genug gewesen, so hätte es ihm gelingen müssen und sollen, den Kindern seines innern Blickes auch die genügende Ausdehnungsmöglichkeit zu sichern. Dann wäre von vornherein durch Hineileitung der Meinung auf das große Gemeinsame ein einheitlicher Staats- oder Stadtkörper entstanden, während durch die Aufrichtung oder Befassung einer Grenze die Gedanken in zwei Richtungen zersplitterten, die immer Reibungspunkte ergeben, den Reib des Nachbarn erregen, so daß sich die Interessen mehr von einander entfernen statt in einer Linie zusammenzusteigen und ein erträgliches Leben nur durch Kompromisse aufstehen konnten.

Ich stelle also die These auf, daß bei genügend vorhergesehener territorialen Ausdehnung sich die oben beispielsweise angezogenen Gemeindefwesen an der unteren Hunte und der Jade leichter entwickelt hätten, daß in der Abwicklung ihres Lebensprozesses weniger innere Reibung verzehrt worden wäre und somit die Gemeindefwesen um einige Grade blühender daständen, als es sich jetzt darstellt. Der Versuch, einen in dieser Richtung am Anfang gemachten Fehler jetzt wieder gut zu machen, wird wegen der herausgehobenen Divergenz der Meinungen nur schwer oder kaum durchführbar sein. Eine solche Divergenz schimmert auch heute wieder in der Groß-Hamburgfrage auf.

Indem ich diese These aufstelle, schwebt mir die Anwendung auf unsere eigenen Gemeindefwesen vor. Ich weis mich zu behelfen. Den Vorruf, ich säße im Geiste hier an unserer Hunteemündung ein zweites Bremerhaven, gebe ich zurück. Die Hunteemündung wird immer, gemessen an den großen Gassen eine mittlere Rolle spielen, aber auf jeden Fall eine Rolle, die über dem Niveau des heutigen steht. Darauf wird sich Elsfleth einstellen können und daher auch müssen. Aber man lerne von seinen größeren Brüdern, und wenn man an ihnen Fehler entdeckt hat, so suche man sie bei sich selbst zu vermeiden.

Es ist eine verkehrsgeographische Notwendigkeit und Selbstverständlichkeit, daß an der Stelle, wo die Schiffahrt Halt machen muß, um ihre Waren an den Binnenverkehr weiterzugeben, ein Umschlag eintritt. Der Umschlagplatz wandert mit der Größe des Schiffsraums und der Tanchtiefe. Er ist für die großen Schiffe weitersewärts als für mittlere und kleine. Einheitliche Schiffstypen gibt es nicht. Gäbe es nur große, so hätte

Bremerhaven Bremen schon längst tot gemacht. Mittlere Typen suchen also Bremen auf, weil von hier aus der Binnenverkehr weitergeht. Mittlere Schiffe erreichen also auch Elsfleth. Von Elsfleth aus geht eine Binnenwasserstraße in voranzufühender Zukunft nach dem westlichen Deutschland und das Seeschiff wird für diesen Verkehr bei Elsfleth Halt machen müssen. Von diesem Moment an muß die absteigende Kurve der Elsflether Verkehrsahlen in die aufsteigende umbiegen.

Ob mit oder ohne unser Zutun, eine solche Entwicklung wird kommen. Besser mit unserm Zutun, weil wir dann den Gang der Ereignisse bestimmen können und uns nicht von den Verhältnissen leiten lassen brauchen. Auf jeden Fall legt sie uns die Pflicht auf, die Verhältnisse vorzubereiten und die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, solange es noch geht.

Dazu gehört die Schaffung eines einheitlichen Gemeindefwesens an der Hunteemündung. Träger der zukünftigen Entwicklung ist und bleibt der Name der Stadt Elsfleth. Ihr Gebiet ist so eingeteilt, daß bereits jetzt bestehende Unternehmungen unter der veralteten städtischen Zersplitterung leiden. Daß unter dieser Kalamität andere Unternehmungen es vorgezogen haben, anderswo sich niederzulassen, ist ein betrieblisches Schlaglicht auf die bestehenden Verhältnisse. Das Beispiel anderer Städte vor Augen, muß also darauf hingestrebt werden, die Zusammenlegung der Stadt- und Landgemeindef Elsfleth zu einem einheitlichen Gemeindefwesen rechtzeitig zu vollziehen.

Es fragt sich, wann der günstige Moment dazu sein wird. Je früher sich der Zusammenschluß vollzieht, um so weniger reibungslos wird er gelingen. Zu spät ist es, wenn die oben geschilderte Entwicklung Elsfleth's bereits eingeleitet hat. Dagegen baut man vor Einsetzen des Hochwassers.

Da die Entwicklung Elsfleth's sich vielleicht schneller vollziehen kann, als man annimmt, ist die Frage nicht mehr aufzuheben. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die mit Großunternehmungen in enger Verbindung steht, fängt bereits an, für Elsfleth sich zu interessieren.

Der Widerstand gegen eine Zusammenlegung der Gemeindefen ging bisher von der Landgemeinde aus. Sie glaubte, berechtigtes Interesse einer ihrer Einwohner gestört zu sehen. Sie fürchtet Vernichtung größerer landwirtschaftlicher Flächen. Eine wie oben angedeutete mächtig entwickelte Industriallisierung eines schmalen Streifens an der Hunte wird vielleicht einmal in Frage kommen können. Die größten Veränderungen hat der im Stadtgebiet liegende Elsflether Sand zu gewärtigen. Man darf aber andererseits auch nie den Gesamtzweck des Oldenburger Kanalprojektes vergessen. Nach dem Willen der Regierung soll der Kanal nicht allein Verkehrsträger sein, deren Auswirkung sich allerdings in Elsfleth besonders bemerkbar machen wird, sondern der Kanal soll ausgedehnte Siedlungsmöglichkeiten in bisher völlig ödem Lande schaffen. Dadurch aber wird eine aus dem Zuge der Zeit geborene Siedlungstätigkeit in die einzig richtige Bahn geleitet, nämlich Kleinsiedlungen dahin zu legen, wo sie allein segensreich wirken kann, und die Regierung wird von dem Gedanken abkommen, ihre Siedlungstätigkeit in die Marsch zu verlegen, was sie es unter dem Druck der Zeitverhältnisse zu tun müssen geglaubt hat. Gerade durch das Kanalunternehmen wird also die Marsch in größerem Maße ihrer eigentlichen Bestimmung zurückgegeben werden, die mehr in der Auswirkung der großen Fläche als in der Zersplitterung in wenig lebensfähiges Kleinpachtland liegt. Wenn von den landwirtschaftlich orientierten Einwohnern der Landgemeindef befristet wird, daß die Elsflether Industrie mehr als bisher ihre das landwirtschaftlich so notwendige Dienstpersonal entzieht, so ist dem entgegenzuhalten, daß gerade durch die Siedlungstätigkeit am Kanal ein Stamm von Kleinbauern ins Land gezogen wird, die ihre Söhne und Töchter gerne in die Bauerngüter der Marsch verdingen. Die Auswirkung des Rüstkanals bringt also keine Schädigung der Marschbewohner mit sich, die allen Beteiligten zum Segen gereichen wird.

Gerade in der heutigen Zeit wird auf eine Vereinfachung der Verwaltung der größte Wert gelegt. Gerade bei der Weitläufigkeit der Landgemeindef, die durch das Stadtgebiet noch zerspalten wird, wird für den einzelnen, der behördlich eine Angelegenheit zu ordnen hat, eine Unsumme von Weg verschwendet, die bei der Zentralisierung

des Verwaltungskörpers gepart werden kann. Gleichgültig, wo der Gemeindevorsteher wohnt, für einen Teil der Bevölkerung der Landgemeinde wird er immer weniger leicht zu erreichen sein, was jetzt sogar zu der Unzulänglichkeit führt, daß viele sich in ihren Angelegenheiten direkt an das nicht zuständige Amt wenden und dadurch der Instanzweg noch unübersichtlicher wird. Die Zusammenlegung der Instanzen in weniger Hände und an einen Ort ermöglicht eine bessere Schulung des einzelnen Beamten und dadurch Beschleunigung des Verwaltungstechnischen Weges. Endlich spielt die gehobene Leistungsfähigkeit größerer Gemeinden wie in der Ortsamenpflege eine bedeutende Rolle.

Kommen wird die Zusammenlegung der Gemeinden auf jeden Fall. Wird sie jetzt nicht vollzogen, so wird sie später nach Einlehen der Entwicklung doch von den Kreisen, die sich dann auch über die Landgemeinde verbreitet haben werden, gefordert werden. Dann aber, wenn die ganze Entwicklung schon im Flusse ist, wird sie viel schwerer vollzogen werden können. Die Entwicklung selbst wird durch die Unklarheit der Verhältnisse empfindlich gehemmt werden und manche dann sehr unnötige Störungen mit in den Kauf nehmen müssen.

Wird aber die Zusammenlegung jetzt ins Werk gesetzt, so bieten sich nur geringe und leicht zu behandelnde Schwierigkeiten. Die Verwaltungsmaschine ist jetzt noch nicht überlastet und kann mit Ruhe den nötigen Ausgleich bearbeiten und so zur beiderseitigen Zufriedenheit die Lösung der Frage bemerkstelligen. Als erster Schritt ist dazu notwendig, nachdem schon wiederholt Anträge der Stadtgemeinde Ostfeld auf Eingemeindung der Landgemeinde gestellt worden sind, daß die Landgemeinde ihren prinzipiellen Widerstand aufgibt und sich zu einer prinzipiellen Verständigung über die Frage herbeiläßt. Jetzt ist auch noch viel leichter möglich, daß die Stadtgemeinde auf besondere Wünsche der Landgemeinde eingeht und sie zu erfüllen trachtet, als später, wenn sie durch den Zug der Entwicklung auf andere Arbeiten abgedrängt wird. Jetzt noch können spezielle Interessen der landwirtschaftlichen Bevölkerung ihre Wahrung durch Wahl von Landgemeindevorstern in Stadtmagistrat und Stadtrat finden, während später, wenn vielleicht schon die industrielle Entwicklung Zugang anderer Wohnort mit sich gebracht hat (Ausdehnung der Werft), diese ländlichen Stimmen in den Hintergrund gedrängt werden könnten.

In richtiger Erkenntnis der Sachlage bereitet die Stadt Oldenburg rechtzeitig diese Fragen vor und diesem Beispiel sollten wie uns anschließen.

Die Entschädigungsvorschläge Morgans.

London. (S. 3.) Der politische Vorkämpfer der „Reinister Gazette“ schreibt: Dem Belohnungsraab, der jetzt von Kairo nach Genoa unterwegs ist, setzen wir in finanziellen und politischen Kreisen mit großem Interesse entgegen. Morgans soll mit endgültigen Vorschlägen kommen, die für die Reparationsfrage von großem Nutzen seien und dazu beitragen würden, daß eine der Hauptursachen der Meinungen zwischen England und Frankreich beseitigt würde. Ein bekannter Genueser hat die Vorschläge Morgans folgendermaßen zusammengefaßt: Zunächst müßten Verhandlungen zwischen den Alliierten aufzunehmen, um den augenblicklichen Reparationsbetrag auf eine vernünftige Summe herabzusetzen. 25 Milliarden Franc Sterling würden als die Summe angesehen, wobei noch in Anbetracht gebracht werden müßte, was Deutschland bereits bezahlt hat und was unter Abrechnung des abgetretenen Staats Eigentums zur Hand gekommen ist. 200 Millionen Franc Sterling veranschlagt hat. Aus diesem Grunde dürfte Deutschland nicht in der Lage sein, den Zins- und Amortisationsbetrag für seine Schulden aufzunehmen. Wenn Deutschland eine Anleihe erhalte, so müßte es bereit sein, Garantien in Gestalt eines Pfandwechsels auf die Zölle zu geben und müßte außerdem eine Sicherheit, wie z. B. die Eisenbahn, für die Bezahlung seiner Zinsen bieten und zu gleicher Zeit den Druck von Baviern abwickeln.

Die Grundidee der Ablehnung Amerikas.

Rotterdam. (S. C.) Die „Times“ melden aus Washington: Am Senatsauschuß der Montagu zusammenzutreten, begründete Hughes die zurückhaltende Stellung des Präsidenten Harding auf die Einladung nach dem Haag damit, daß es einer Kulturmacht unwürdig sei, mit Sowjetrußland einen Vertrag abzuschließen, über sich an einem solchen Vertrag zu beteiligen, solange

in Rußland die Despotie einer kleinen Gruppe im Namen des Volkes herrsche. Die Union müßte bindende Zusagen ablehnen, solange nicht in Rußland der freie Wille des Volkes über die Zusammenlegung der Reparationsentscheidet. Dem Staatssekretär wurde im Auslande nicht überlassen, die Antwort Amerikas soll aber den Vorschlägen der Kommission mit den Alliierten über die russische Frage offen lassen.

Washington. Wie der „S. R.“ gemeldet wird, wird zur Zeit der Vereinigten Staaten mitgeteilt, Präsident Harding ist zunächst einer Beteiligung Amerikas an der Sachverständigenkonferenz im Haag geneigt gewesen, ist jedoch inzwischen geworden durch Beratungen mit Hoover und Hughes, die auf der vorherigen Annahme der amerikanischen Richtlinien beruhten. Deshalb wurde die Beteiligung vorläufig abgelehnt.

Der Einbruch in London.

London. (S. 6.) Die Ansicht des Auswärtigen Amtes über die Note Hughes läßt sich in folgende Worte zusammenfassen: Unannehmlich, aber völlig erwartet. In offiziellen Kreisen wird ausgeführt, es ist nicht zu erwarten gewesen, daß Amerika etwas anderes tun könnte, als darauf zu bestehen, daß keine Rechte in Rußland anerkannt werden, ehe es selbst an einer Konferenz teilnimmt. Obgleich man hofft, das Kabinett von Washington werde einen Weg finden, um die Schwierigkeiten zu überwinden, verleihe man doch die amerikanischen Gesichtspunkte und unpopuläre mit ihnen, denn England habe dieselben in Genoa vertreten.

London. Die englische Abordnung glaubt trotz der Haltung der Russen an eine schließliche Überwindung aller Schwierigkeiten. „Venona Standard“ meint, die Veranlassung der Konferenz nach dem Haag werde Frankreich von der Ausübung seiner Pläne abhalten, am 1. Juni in Deutschland einzufallen. Die „Wall Mail Gazette“ berichtet, Lloyd George werde schon am Freitag in London zurück sein. Er sei sehr müde und enttäuscht.

Die Konferenz im Haag noch ungewiß?

Rotterdam. (S. C.) Die „Morningpost“ meldet aus Genoa: Die Konferenz im Haag wird noch zwischen den Alliierten erwogen. Sie steht nur unbedeutend fest, wenn Amerika eine Zusage erteilt. Botschafter Gild hat Lloyd George mitgeteilt, daß Amerika in der Frage der Wiederherstellung des Privattelegraphens in Rußland niemals nachgeben würde.

Politische Debatte in der französischen Kammer.

Paris. (S. 6.) Die große Ansprache über die auswärtige Politik der französischen Regierung wird vermutlich kommenden Freitag, 26. Mai, in der Kammer beginnen. Das Parlament tritt am Dienstag, 23. Mai, wieder zusammen.

Interpellationen über Genoa.

Berlin. (S. C.) Der Reichstag wird kommende Woche unter dem Einbruch in Genoa stehen. Die Fraktionen erklären seit Dienstag die Einbringung von Interpellationen an den nach Berlin zurückkehrenden Reichstagskanzler. Bis jetzt steht fest, daß Interpellationen von den Demokratischen und der Bayerischen Volkspartei zu erwarten sind.

Fransösisches Angebot an Rußland.

Paris. Die kommunizistische Internationale veröffentlicht eine Denkschrift an Moskau, wonach ein großes französisches Entschloß den Vertretern der Regierung von Moskau in Genoa ein Angebot zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Rußlands gemacht haben soll. Die russische Abordnung hat sich aber ablehnend über die Haltung Frankreichs auf der Konferenz geäußert, das Angebot einer Prüfung zu unterziehen.

Die Stenografische Anspach.

Berlin. (S. C.) Die Affäre des verhafteten Dolmetscherischen Anspach entwickelt sich zu einem curd-wischen Skandal. Nach den weiteren Ermittlungen des Polizeipräsidenten hat Anspach mit 17 Staaten in holländischen Anwesen, nachdem er selbst im türkisch-orientalischen Kriege leidet, er Geheimaufträge an beide Regierungen. Ueber die am Montag und Dienstag im Reich vorgenommenen Verhandlungen wird Stillschweigen bewahrt. Es handelt sich um 8 Verhandlungen. Die letzten aus dem Rheinland und dem Elsaß gemeldeten französischen Truppenanmeldungen sind offensichtlich auf einen Geheimbericht Anspachs, von dem man eine Abschrift gefunden hat, zurückzuführen. Der Bericht soll aus dem Reichswehrministerium stammen und durch Anspach persönlich nach Mainz gebracht worden sein.

Die Zwangsanleihe.

Auf Grund erhaltener Informationen des Reichsfinanzministeriums haben die Finanzen den Antrag auf die Wiederrücknahme der „A. U.“ über eine regierungsseitig geplante Umänderung der Zwangsanleihe demittiert. Dieses Demittiert befaßt aber und ergänzt zugleich die Information der „A. U.“, wonach „in der Anleihebewegung nunmehr als innerer Grenze der Staatssumme 100 000 Mark, als oberer Grenze 1 Milliarde Mark vorzuleihen werden. Das ist eine Einrückung gewisser der Minister

stehenden Bestimmungen entgegen dem ursprünglichen Beschlusse der Regierung von 250 000 Mark niedriger, und 70 Millionen Mark höherer Staatssumme der Anleiheverpflichtung. Wie die „A. U.“ von interministerieller Seite hierzu weiter hört, ist als Begründung dieses Beschlusses das das deutsche Volkswirtschaften an 100 Milliarden Geldmarkt gekürzt, wobei man dem Verhältnis Geldmarkt zu Papiermarkt 1:10 zugrunde gelegt und damit einen Extrawert der Anleihe von 70 Milliarden höher errechnet hat. An Kreisen, die den Reichsminister nicht sehen, wird die Mitteilung verbreitet, daß der neue Regierungsvertrag über die Zwangsanleihe annehmend ein Eingehen auf die Forderungen der Reparationskommission gefordert, von der deutschen Regierung für die Anleihe von 60 Milliarden neuer Geldnoten begehrt. Eine mehr oder weniger Erweiterung der Zwangsanleihe würde aber nach Ansicht der rechtswissenschaftlichen Kreise einen Bruch der Verpflichtungen bedeuten, die seitens der Reichsminister beim Zustandekommen des Steuerkompromisses bezüglich der Zwangsanleihe ausdrücklich gegeben wurden.

Der Konflikt in der Metallindustrie.

Die Kämpfungen in allen Betrieben des Bezirkes in Frankfurt, Offenbach, Darmstadt, Hanau, Oberkassel und Bad Nauheim sind durchgefallen. Im Höchst a. M. das in der besten Zone liegt, dürfen keine Ausparierungen erfolgen.

Fransösisches Truppenangebot ins Rheinland.

Essen. (S. 3.) Die kürzlich gemeldeten Transporte französischer Truppen in das besetzte Gebiet werden weiter fortgesetzt. Vom 10. bis 16. Mai sind 27 Extrazüge mit etwa 15 000 in Zivil reisenden französischen Soldaten festschickelt worden, die auf die Strecken des neuen und alten besetzten Gebietes verteilt werden.

Dr. Michaelis in Ostlo.

London. (S. 4.) Den „Times“ wird aus Ostlo gemeldet: Der ehemalige deutsche Reichsminister Michaelis ist hier eingetroffen. Am Bahnhof ist er von Professor der Medizin und dem ehemaligen Reichsminister sowie von Studenten der deutschen Hochschule empfangen worden.

Fransösischenische Ausdehnung in Rußland.

Wiga. Der Verlauf der Konferenz von Genoa hat nach einem Telegramm bei dem russischen Volke maßlose Erbitterung hervorgerufen. In der Nähe von Petersburg verarmte sich eine riesige Menge, die Enttäuschungen gegen die französische Regierung anstieß. Zum Schluß dieser leidenschaftlichen Demonstration wurde eine Gruppe, die Parolen darstellten, von dem Volke unter großen Rufen verbrannt. Die Petersburger Polizei ließ die Volkswenue auflösen.

Verhaftung eines polnischen Bandenführers.

Breslau. (S. 4.) Der polnische Bandenführer Gorka von Antonienhütte ist mit 46 Helfershelfern verhaftet worden.

Verhafteter Mörder.

Berlin. (S. 4.) Der Schaupfeiler Bauer, der den Hamburger Kaufmann Pieper in Hamburg ermordet hat, ist in Saandau verhaftet worden.

Politische Nachrichten.

Freiheitskampf in einem Spionageprozess im Wiedertank. In dem Prozess, der im Reichsgericht hat im Wiedertank, nachdem der ehemalige Direktor der Wiedertankwerke in Johannisthal bei Berlin, Ingenieur Otto Wier, jetzt in München, der am 8. Dezember 1915 vom zweiten Straßensitz des Reichsgerichts auf Grund des § 2 des Spionagegesetzes zu einjährig Jahren Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, er in holländische Verhaftung hat, freigesprochen. Wiener hatte vor dem Kriege an die italienische Regierung drei Verträge abgeschlossen, die die Errichtung einer Fabrik im Interesse des deutschen Reiches getrieben zu halten waren. Ein gegen Wiener aufgetretener Sachverständiger hat jetzt erklärt, er habe sich nicht, als er die betreffende Einrichtung als eine getrieben zu haltende beantragte. In der jetzigen Verhandlung wies Wiener darauf hin, daß die fragliche Einrichtung durch eine Verfertigung mit Verbindungen des Reichsministeriums damals bereits allgemein bekannt gewesen sei und daß gelegentlich der Wiener Woche im Frühjahr 1914 allem Angehörigen der fremden Militärmissionen die Möglichkeit offen stand, den Bau, Kenntnis von der neuen Wasserflugzeuge und ihrer Einrichtung zu nehmen. Auch in Wien müßte seien die Angelegenheiten ausgelegt gewesen. Die Beweisführung gestalte sich für den Angeklagten günstig. Der Richter des Reichsamt beschränkte die Aufhebung des früheren Urteils und die Freisprechung des Angeklagten.

Eine neue Fälligkeit Anspachs. Die Behauptung zwischen der Reichswehrminister und Polen besche die ein geheimes Militärabkommen, wofür eine in ihrer Außenpolitik hieran ganz besonders stark interessierte fremde diplomatische Mission schon bestimmte Anhaltspunkte

Endlich gefunden.

Roman von Hedda v. Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

77) „Es scheint, daß Friedrichs Lebensmut nicht ganz gebrochen ist“, erwiderte Dagmar, „vor einer Stunde etwa fuhr er ganz vergnügt mit dem Besuchsdienst auf die Budt zur Jagd.“

„Er, und ich hätte Lust, auch ein bißchen zu jagen, weißt du, liebe Dagmar, ob Papas Gewehrschrank verschlossen ist?“

„Ich glaube wohl, daß dies der Fall ist, allein ich weiß, wo Papa den Schlüssel aufbewahren pflegt.“

„Ich würde dir sehr dankbar sein, wenn du mir zu letzterem verschaffen wollest; ich habe in der vorigen Nacht nur wenig geschlafen, und mich relaxiert nichts besser, als ein tüchtiger Dauerlauf durch Wald und Feld.“

„Aber ich fürchte den Rest des vor ihm im Gasse schimmernden Weines hinunter und folgte der Schwester, die ihm in das Zimmer des Vaters voranschritt.“

„Wald fand sich auf dem Schreibtisch der gewünschte Schlüssel, Axel öffnete damit den Schrank und wählte sich mit raubem Griff ein hübsches, kleines und leichtes Gewehr.“

„Aber die Patronen fehlen“, bemerkte er, „bewahrt Papa die noch hier unten in der Schublade auf?“

„Ich glaube, ja“, erwiderte Dagmar, die daneben stand und zuseh, wie der Bruder mit lübbiger Hand das Gewehr prüfte.

„Axel kniete vor dem Schrank nieder und zog eine ganz unten befindliche Schublade auf, um sich daraus passende Patronen zu wählen.“

„Jetzt ist alles in Ordnung“, sagte er sich erhebend, „hier hast du den Schlüssel, Dagmar, schließ, bitte ab, und lege ihn wieder zurück an seinen Platz.“

Dagmar blühte dem Bruder fest ins Antlitz — eine unangenehme Bangigkeit überkam sie, warum, das wußte sie selbst nicht.

„Wahrscheinlich nicht wieder zu Hause bleiben und dich ausbreiten, Axel, du bleibst übermüdet aus.“

„Müde dir deshalb keine Sorgen, kleines Reichthümchen, ich bin in körperlicher Laune, ein längerer Spaziergang wird meine Kräfte erfrischt. Lebe wohl!“

„Axel zog plötzlich die Schwester an sich und küßte sie auf den Mund.“

„Dora lachte es necklich und sah ihm über die Schulter. Du bist die Beste von uns Geschwistern, Dagmar, Gott erhalte dich so! Du bist die Einzige, die den Eltern nie eine trübe Stunde bereitet hat. Gott lobne es dir!“

Dagmar stand allein im Zimmer, das Axel schnell verlassen. Bestürzt fragte sie sich, was dieser plötzliche Gefühlsausbruch des Bruders bedeuten könne — er war überhaupt so merkwürdig heute, wie sie ihn noch nie gesehen.

„Axel lächelt sich sehr“, sprach sie dann leise vor sich hin, „ich habe Mama genug trübe Stunden bereitet, meine Exzellenz auf der Welt ist in die Urfrage ihres verständlichen Krankeins. Aber was hat Axel nur? Er sah in verlorb aus.“

„Aber, keine Dagmar! Jener Anspach ihrer alten Wachen, hat die Mutter seit ihrer Geburt krankeins, stand noch immer unmerklich in ihrer Seele. Sie kam sich so schuldhaft vor, und daß sie im Hause zurückgeblieben war, erschien ihr eine nur zu gerechte Strafe des Himmels. Mit einer unerklärlichen Lust hatte sie sich dieses Zusammenkommens.“

Mit einem leichten Entzerr wandte sie sich, um das Zimmer zu verlassen, da fiel die Spitze ihres Rockes an einen Gegenstand, der aus dem Parquet kam. Dagmar blühte sich danach und hielt ihn, ein kleines, kleines Stein in den Händen, das vor dem Schrank gelegen, nicht leicht aus dem Hande gefallen war.

Medantisch schloß Dagmar es auf. Es waren in Axels Handschrift niederschriftliche Verse, auf welche ihr Blick fiel:

„Es trübten die Räume für alles Lieb, Der Himmel trug die Welt, Und wenn uns schwanen Platz und Luft

Unabhängig hatme und Löwen, Wir sprachen beide durchs hohe Glas, Wir lachten zusammen, nicht weiß ich mehr was, Du schickte mich hinaus, dich meinert der Gewinn Du, Maß mit dem letzten, dem hohen Sinn.“

Vor uns, überdientet von wildem Genat, Eigen die alten Rinnen, Doch drohen ein Säumen winzig und schlan, Umhüllt von Kästen und Wienen, Auf deine Liebe hat dir mein Mund Aus grauer Sage manch alte Fundt Und ersthaften Wides dörst du zu, Du, Maß, die gelobten mir längst schon die Ruh.“

„Ich möchte dich haben mit harter Hand Auf mein Knie und in alle Beiten Entföhren dich in ein Sonnenland, Wo dich niemand mir dürfte bestreiten. Die nordliche Heimat, der Deinen Gruß Bleib dich beragen mein lieber Ruh, Und unter Berge schickten wir dann, Gestalt von der Seite atmächtiger Stamm.“

„Aber hat Axel diese Verse?“

Dagmar blühte etwas weiter, sie mußte nicht achtzehn Jahre zählen, wenn sie begehrt hätte nicht eine gewaltige Wirkung auf sie ausüben sollten, sie war auch noch nicht blüht, um einen solchen Entzerr vor sich selber hinwegzulegen. Und wenn man steht, sei es bewußt oder unbewußt, dann sprechen solche von Leidenschaft durchglühenden Worte noch tiefer zum Herzen.

Dagmar blühte weiter. Auf der folgenden Seite wieder ein paar Strophen, welche sie festhielt:

„Das Feuer im hohen Kamme Entföhren dich das Genas, Ich räume in meinem Degen Und schreie Gedmudt hoch.“

„Und wenn die Feinde erheben, Die Kamme erlöset im Ramin, So schwanen dich Leben und Hoffnung, Du fährst dich Liebe dahin.“

(Fortsetzung folgt.)

...ist jetzt als eine der vielen Forderungen des ver-

...Anspruch festgesetzt worden.

Die Gebührenerhöhung der Notare. Der Rechts-

...Anspruch festgesetzt worden.

Volkswirtschaftliches.

Gewerke für Ueberflüchtigen im Bergbau. Der Reichs-

...Anspruch festgesetzt worden.

Konferenzreise nach Ostpreußen. Eine deutsche Antrags-

...Anspruch festgesetzt worden.

Die Ursachen der Zunderrot. In einer Besprechung

...Anspruch festgesetzt worden.

Der Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft

...Anspruch festgesetzt worden.

Gefährliche Arbeiterkinder. Arbeiterkinder müssen

...Anspruch festgesetzt worden.

Der Gilmord der Frau von ...

Die Weinlese als Sparweise. Am Jahre 1917 starb

...Anspruch festgesetzt worden.

Hus Nah und fern.

Elisbeth, den 20. Mai.

Am Sonntag wird in der oldenburgischen Landes-

...Anspruch festgesetzt worden.

Nur mit dem echten

Kaffreiners

Malzkaffee



werden Sie wirklich sparen. Seif 30 Jahre erprobt. Der Gehalt machts!

Kurzbericht des Elsflether Bankverein, Elsfleth, vom 19. Mai 1922.

Artien:	Brief	Geld
Elsflether Heringsfischerei-Gesellschaft	745.-	—
Elsflether Werft	570.-	560.-
Friedrichs Werft	—	400.-
Oldenburg-Portugiesische D.-Ges.	945.-	942.50
Brater Heringsfischerei-Gesellschaft	—	—
Würgis Heringsfischerei-Gesellschaft	—	—
Norddeutsche Waggonsfabrik	522.-	517.-
Wagenbau-Anstalt Oldenburg	800.-	720.-
Chemische Fabrik Oldenburg	765.-	—
Deutsche Krombhol-Motoren	254.-	236.-
W. Ludolph Aktien-Gesellschaft	285.-	281.-
Holand-Linie Bremen	312.-	305.-
Hansa-Lloyd-Werke	260.-	258.50
Aktien-Gesellschaft Weser	—	910.25
G. Seebek Aktien-Gesellschaft	—	1350.-
Job. C. Recktenberg Aktien-Gesellschaft	890.-	—
Dampfschiff-Gesellschaft Neptun	1420.-	—
Bremer Chemische Fabrik Gade	1280.-	—
Bremer Vinoleum-Werke	—	1326.-
Delmenhorster Vinoleumwerke	—	1260.50
Deutsche Vinoleumwerke Ganta	—	1420.-
Weser Schokoladen-Aktien-Gesellschaft	—	848.-
Atlaswerke	—	565.-
Dampfschiff-Gesellschaft Argo	—	1425.-
Dampfschiff-Gesellschaft Ganta	363.-	361.-
Hamburg-Amerikanische Paketfabrik	—	—
Hamburg-Bremer-Ärifa-Linie	—	360.-
Norddeutscher Lloyd	323.-	320.-
Deutsche Dampfschifferei Nordsee	—	845.-
Norddeutsche Wollkämmerei	—	1375.-
Devisen:		
Holland	11.564.-	11.535.-
England	1328.20	1324.80
Amerika	296.88	296.12

Zur Oldenburger Woche

besichtigen Sie bitte unsere 7 Schaufenster und unsere grossen Ausstellungsräume.

Fr. Lehmann, Oldenburg.

Gaststrasse 27.

Fernsprecher 1405.

Peddigmöbel

Weidensessel

Korbische

Teetische

Korblampen

Blumenständer

Binsenteppiche

Japanwaren

Kinderwagen

Promenadenwagen

Sportwagen

Babykörbe

Kinderbetten

Kinderstühle

Laufgitter

Steppdecken

Reisekörbe

Handkoffer

Washkörbe

Torfkörbe

Marktkörbe

Papierkörbe

Reparaturen

Ersatzteile



WICHSMÄDEL
das **BOHNERWACHS**
der besseren **HAUSFRAU**
Verkaufsstelle: Drogerie Rohrmann.
Hersteller Wichsmädelwerke, Dresden-Beick.

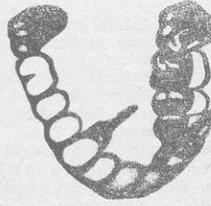
Zahn-Praxis Kreutz, Elsfleth, Bahnhofstr. Nr. 8.

Telephon 45.

Sprechstunden
täglich von morgens 9 Uhr
bis abends 6 Uhr.

Nur erstklassige Arbeiten.

Brüde. Spezialität:



Brücken in Gold u. Metall.

Der feststehende naturgetreue
Zahnersatz ohne die lästige
Gaumenplatte; sowie
Kronen, Stützähne, Füllungen
und alle vorkommenden Arbeiten.

..: Zahnziehen ..:

in örtlicher Betäubung

Eigenes

modern eingerichtetes

Laboratorium, wo nur

erste Kräfte beschäftigt sind.

Schonendste gewissenhafte Behandlung,
speziell für Nervenliche und Nervöse,
bei billigsten Preisen.

Reparaturen in einem Tage.

Behandlung von Krankentassenmitgliedern.

Gottesdienliche Nachrichten.

Sonntag, den 21. Mai:

10 Uhr: Gottesdienst. Saatsfest.

Deutsch-christlicher Jugendbund.

Jungmännerabteilung. Die Zu-

sammenkunft am Sonntag fällt aus

Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchen-

abteilung. R. Storch, Humor

und Ernst auf der Lebensfahrt.

Bei günstiger Witterung wird der
der Moorriemer See vom
21. d. M. ab während einiger
Tagen geöffnet sein. Am 22. oder
23. wird das Stauwerk im Kanal
geschlossen.

Dalsper. Hayen,
Geschworener.

Braunsche Stofffarben

zum Selbstfärben
sind bekanntlich die Besten
und Haltbarsten.

Nur zu haben in der

Elsfleth-Drogerie
(C. W. Rohrmann.)



Heute:

frische

Nordsee-Schellfische,
frisch geräuch. Goldbarich

" " Seelachs,

" " Matjes.

" " C. Vogeley.

?? Wer verkauft ??

Wir suchen überall

verläufliche Häuser,

Villen, Gasthöfe, Hotels

Fabriken, Ziegeleien,

Mühlen,

Landwirtschaften usw.

zwecks Unterbreitung an vorgen.

Käufer. Beschäftigung sofort.

Agenten werden.

C. H. Hülse & Co.,

Hannover.

Bettstellen und Matratzen



preiswert.
Fr. Röfer,
Feraruf 208.

Bruchkranke

können ohne Operation und Be-
rührung geheilt werden. Sprech-
stunden in Oldenburg, Hotel
Fischer, am 22. Mai
von 9 bis 11 Uhr.

Dr. med. Knopf,
Spezialarzt für Bruchleiden.

Preiswerte Angebote!

Sommer-Mantel 775,-

aus praktischem Donegal-Stoff

Covercoat-Mantel 925,-

reine Wolle

Jackenkleid 890,-

aus reinwollenem Cheviot

Washbluse 125,-

aus Voll-Voile mit bunter Stepperei

Washbluse 275,-

aus Voll-Voile, Jumperform

Washbluse 450,-

aus Voll-Voile, Fischti mit echtem Filet

Washkleid 590,-

aus Voll-Voile mit farbiger Stepperei

Washkleid 795,-

aus bedrucktem Voll-Voile, helle u. dunkle Muster

Hermann Wallheimer

Oldenburg.

Schokolade Stollwerck Pralinen - Kakao

noch zu sehr billigen Preisen.

Der Name Stollwerck bürgt

für Preiswürdigkeit und Güte.

Joh. Bargmann.

Maschinen-Oel Wagenfett Lederfett Tran Bohnerwachs

empfiehlt

Wilh. Oelken.

Camphorin-Nestel

: schützt und verreibt:

Gühverlöche u. Milben

keine Kaltbeinbildung mehr.

Nur zu haben in der

Elsfleth-Drogerie

(C. W. Rohrmann).

Asthma

fann in etwa 15 Wochen geheilt
werden. Sprechstunden in Olden-
burg, Gasthof, jeden Diens-
tag von 8-12 Uhr.

Dr. med. Alberts,
Spezialarzt für Asthmalen.

Tivoli.

Sonntag, den 21. Mai:

Tanzkränzchen.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

H. Borchers.

Zu verkaufen ein
gutes Ruderboot

Nachfragen in der Geschäfts-

Deutsche Volkspartei

Heute: Stammtisch

Elb- Schütz- Verein

Sonntag, den 21. u. 22.

tag, den 28. Mai:

Graben-Schießen

Der Schiessmeister

Lienen bei Elsleth

Sonabend, den 20. Mai

Grosser Einweihungsba

Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Heinrich Schumacher

Vindenhof.

Am Himmelfahrtstag

(Donnerstag, den 25. Mai)

Nachmittags von 4-6 Uhr

Unterhaltungs-Musik

(Klavier, Geige, Flöte, Celli)

im Garten,

Kinder-Vergnügen

im Saal.

Eintritt:
Erwachsene 3 M., Kinder 1 M.
Von 6 1/2 Uhr:
Tanzkränzchen
Es ladet freundlichst ein
D. Kuhlmann

ETB 60jähr. Stiftungsfest.

1. Tag:

Sonntag, den 21. Mai d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

Schauturnen

sämtlicher Abteilungen

in der Turnhalle.

Eintrittspreis 5 Mark. Kinder haben keinen Zutritt.

Abends 8 1/2 Uhr:

Kommers mit turnerischen Darbietungen

im Vereinshaus.

Eintrittspreis 2 Mark. Nichtmitglieder können eingeführt
werden, müssen jedoch durch Mitglieder dem Kaufmann
Schumacher bis zum 19. d. M., 6 Uhr nach-
mittags, gemeldet sein. Spätere Meldungen können nicht
berücksichtigt werden.

Die Festleitung.

Alte unsaubere Strohüte

werden wieder wie neu durch
- Strobin-Wäsche -
und Strohhutlax.

Zu haben in allen Farben bei
C. W. Rohrmann
(Elsfleth-Drogerie).

Genaue Anweisung wird
gern erteilt.

Entlaufen ein Huhn

(Ostf. Möwe).

Gegen Belohnung abzugeben
Steinfr. 54.

Kopfloß
mit **Basin**
vernichtet verblühend
Goligniff
doppeltstark, geruchlos,
in Apotheken und Drogerien

Haarausfall

Schuppen beseitigt das herrlich
duftende Arnika-Blütenöl „Dobin“.

Jedes Haar wird prächtig.
Zu haben: Elsleth-Drogerie.